

MITTHEILUNGEN

des

BADISCHEN BOTANISCHEN VEREINS.

N^o 51 & 52. Erscheinen in zwanglosen Heften, welche allen Mitgliedern unentgeltlich durch die Post zugeschickt werden. 1888.

Inhalt: Scheuerle, Die badischen Weiden-Arten. — Dr. Schatz, Die badischen Ampferbastarde. — Stehle, Dienstjubiläum. — Sommer-versammlung.

Die badischen Weiden-Arten.

Mit Tafel.

Eine kurze Anleitung zum Studium der im Grossherzogtum Baden wildwachsenden Stamm-Arten der Gattung *Salix*.

Für Anfänger bearbeitet von J. Scheuerle.

„Bastarde und Formen können nur von Jenen erkannt und gewürdigt werden, welche die Stamm-Arten kennen.“

Die Salicineen sind sehr verbreitet: wir finden sie nicht blos an Gräben, Bächen, Flüssen, Sümpfen, in Rieden, Wäldern, Wiesen, Thälern und auf Bergen, sondern auch in Gärten und Anlagen, ja sogar auf ganze Strecken zu technischen Zwecken angepflanzt. Es ist daher für einen Botaniker, der jedes Kräutlein, Gräslein und Moospflänzchen seiner Umgebung kennt, recht beschämend, sich sagen zu müssen: von den Weiden verstehe ich soviel als nichts. In Baden haben Alex. Braun, Döll, Brunner u. a. auf diesem Gebiete tüchtig geforscht, gesucht und gesammelt und es wäre jammerschade, wenn die Errungenschaften dieser Salikologen mit der Zeit wieder verloren giengen¹. Es ist allerdings nach den bisherigen

¹ Das Döll'sche Herbar in Freiburg birgt eine so grosse und reiche Salicineensammlung, dass eine Durchsicht und ein Studium derselben nur dem geübteren Salikologen, aber nicht dem Anfänger empfohlen werden kann. Für letzteren ist die Ausgabe einer kleinen, aber instruktiven Collektion, in welcher nur die typischen Hauptformen zusammengestellt sind, in Arbeit. Die Anlage eines Salicetums ist, wie ich von Kneucker in Karlsruhe erfuhr, im dortigen Botanischen Garten der technischen Hochschule projektiert und auf Grund der Vorarbeiten Döll's daselbst bereits ein schöner Anfang gemacht; es verdient dieses Unternehmen allseitige Unterstützung.

Anleitungen nicht so leicht, sich auf diesem Gebiete umzusehen, daher das Studium der Salicineen als das „crux et scandalum botanicorum“ diskreditiert worden ist; dasselbe nicht bloß zu erleichtern, sondern auch zu einer angenehmen Beschäftigung zu machen, ist Zweck der nachfolgenden übersichtlichen Zusammenstellungen.

Man beginne das Weidenstudium nicht im Frühjahr, sondern zu der Zeit, wann die Pflanzen entwickelte Blätter tragen, also vom Juli bis Oktober. Das erste Erfordernis ist nun, dass man die typischen Blattformen, wie sie auf der beigegebenen Tafel veranschaulicht sind, dem Gedächtnis gut einpräge, was unschwer sein dürfte, da hier durch die Baumform die Zusammengehörigkeit und Verwandtschaft der Arten leicht ersichtlich ist. Die Einteilung nach Staubfäden, Fruchtknoten, Griffel etc. wird beim späteren Studium der Bastarde und Formen gute Dienste leisten und zugleich die Einsicht in den wunderbaren Zusammenhang zwischen Blüte und Blatt erschliessen, so dass bei einiger Uebung vom Blütenzweig auf die Beschaffenheit des Blattexemplars und umgekehrt geschlossen werden kann.

Die nun folgende „Uebersicht der Blattformen“ soll als Wegweiser dem Anfänger das Bestimmen irgend einer im Freien gefundenen Weide recht leicht machen. Um dieses zu erreichen und zugleich die abweichenden Formen berücksichtigen zu können, waren Wiederholungen nicht zu vermeiden. Wenn bei einem Zweige die unteren Blätter in Form oder Behaarung anders beschaffen sind, als die oberen (gegen die Spitze), so kann die Pflanze in beiden Abteilungen (mit so oder anders beschaffenen Blättern) gefunden werden.

Uebersicht der Blattformen

und zugleich Schlüssel zum Bestimmen der Blattexemplare.

- a. Blätter eiförmig, herzeiförmig oder rundlich; die grösste Breite liegt in oder unter der Mitte: s. unten a¹.
- b. „ verkehrteiförmig ; die grösste Breite liegt über der Mitte: s. unten b¹.
- c. „ elliptisch ; die grösste Breite liegt in der Mitte: s. unten c¹.
- d. „ verkehrtlanzettförmig ; die grösste Breite liegt über der Mitte: s. unten d¹.
- e. „ lanzettförmig oder lineal-lanzettlich; die grösste Breite liegt in oder unter der Mitte: s. unten e¹.

a¹. Blätter
eiförmig,
selten
herzförmig
oder
rundlich

* beiderseits
kahl

** Blattstiel nahe an der
Blattspreite mit ein oder
mehreren Drüsen be-
setzt; Blattrand dicht-
u. feinsägezähmig; Blatt-
flächen glatt, Oberseite
glänzendgrün, Unterseite
mattgrün; Zweige selbst
an der Spitze kahl: . *Salix pentandra* L.
Lorbeer-Weide.
Blattstiel ohne Drüsen: siehe unten a².

beiderseits oder nur unterseits behaart: siehe unten a³.

a². Blattstiel
ohne Drüsen;
Blattflächen
entweder bei
allen Blättern
oder wenigstens
bei den am
unteren Teil der
Zweigstehenden
glatt
d. h. ohne
hervorragende
Berippung

* Zweige meist mit bläulichem abwisch-
barem Duft (Reif) belegt; Bast lebhaft
gelb; kräftige aufrechte Sträucher, oder
Bäume; Blätter im ganzen Umfange fein-
gezähnt, beim Trocknen nicht schwarz
werdend

S. daphnoides Vill.
Brand-W.

** Zweige
ohne
Reif;
Bast
grüngelb

(verholzte) Zweige gegen die
Spitze (und die Knospen da-
selbst) stark behaart (samt-
artig); Blätter unterseits gras-
grün, oder grau mit grasgrüner
Spitze, beim Trocknen leicht
schwärzlich werdend: . . .

S. nigricans Sm.
Schwärzliche W.

(verholzte) Knospen eiför-
mige Zweige; Blätter am
ganz kahl Grunde und an der
oder Spitze ganzrandig,
gegen die unterseits grün,
Spitze oder bleigrau, beim
schwach Trocknen nicht
behaart schwarz werdend

S. livida Whlbg.
Press-W.

Knospen läng-
lich; Blätter am
ganzen Umfange
sägezähmig; unter-
seits grün, oder
weisslich mit grün-
er Spitze, beim
Trocknen meist
schwärzlich
werdend

S. glabra Sch.
Griffel-W.

a³. Blätter
beiderseits
oder nur
unterseits
behaart
(grauhaarig,
seidig oder
filzig)

* sämtliche Blätter eines Zweiges unterseits weiss- oder grau-filzig mit stark hervortretender Berippung, oberseits etwas runzelig; Blattsubstanz derb, ledrig; die kleineren Blättchen am Grunde der Zweige manchmal unterseits seidig - weiss; kräftige Sträucher, oder Bäume:

S. Caprea L.
Sahl-W.

** Die Blätter am Grunde der Zweige unterseits kahl; die oberen unterseits grauhaarig oder seidig-weiss

Blätter ganzrandig oder nur wenige Zähnen am Rande; kleine Sträuchlein mit kriechenden Stämmchen

verholzte Zweige kahl
Zweige an der Spitze seidig-weiss behaart

S. livida Wtlbg.
Press-W.

S. repens L.
Kriech-W.

Blätter reichlich-gezähnt
(— gekerbt, — gesägt);
Stämme aufrecht:

siehe oben a².

b⁴. Blätter
verkehrt-
eiförmig

beiderseits
kahl

Blattstiel nahe an der Blattspreite mit ein oder mehreren Drüsen besetzt; siehe oben a^{1**}

S. pentandra L.

Blattstiel ohne Drüsen:

siehe oben a².

beiderseits oder nur unterseits behaart:

siehe unten b².

b². Blätter
beiderseits oder
nur unterseits
behaart
(grauhaarig, seidig oder filzig);
Nebenblätter (am
Ursprung des
Blattstieles) meist
sehr deutlich vorhanden, öfters
von verhältnismässig bedeutender Grösse

Blattunterseite mit stark hervortretender Berippung, mehr oder weniger grauhaarig; die Blättchen am Grunde der Zweige unterseits grau- oder seidenhaarig

verholzte Zweige gegen die Spitze stark behaart (aschgrausamig); Knospen ebenfalls grauhaarig; Blätter vollständig oder wenigstens am Grunde ganzrandig, oberseits graugrün:

S. cinerea L.
Aschgrau W.

verholzte Zweige kahl oder schwach behaart; Blätter ganzrandig oder unregelmässig gezähnt, oberseits dunkelgrün; Nebenblätter verhältnismässig gross (breit)

S. aurita L.
Ohr-W.

S. grandifolia Ser.
Grossblättrige W.

Blattunterseite glatt, wenigstens bei den am untern Teil des Zweiges stehenden Blättern; die Blättchen am Grunde des Zweiges unterseits kahl und grünlich:

siehe oben a².

e ¹ . Blätter elliptisch	beiderseits kahl	Blattstiel nahe der Blatt- spreite mit ein oder mehreren Drüsen besetzt; Blattrand kahl, ziemlich dicht und feing- gesägt, Zähne gerade; Blatt- flächen glatt; Zweige selbst an der Spitze kahl:	S. triandra W. (=S. amygdalina L.) Mandel-W.
	beiderseits	Blattstiel ohne Drüsen: oder nur unterseits behaart:	siehe oben a ^{2**} . s. a ² & a ^{3**} .
d ¹ . Blätter verkehrt- lanzettförmig	beiderseits kahl	ganzrandig oder erst von der Mitte an feingesägt; Blatt- flächen glatt; Blätter gegen- ständig oder je zwei einander näher gerückt; Zweige (selbst an der Spitze) kahl, selten bläulich-beduftet; Knospen länglich, kahl:	S. purpurea L. Rot-W.
	Blätter beiderseits oder nur unterseits behaart	am ganzen Umfange ge- kerbt, gesägt oder gezähnt; Blätter wechselständig: . . .	siehe oben a ² .
	Blätter beiderseits oder nur unterseits behaart	Blätter ganzrandig oder erst von der Mitte an feing- sägt; Blätter gegenständig oder je zwei einander näher gerückt; Zweige selbst an der Spitze kahl; Knospen länglich, kahl:	S. purpurea L. Rot-W.
		Blätter am ganzen Um- fange gekerbt, gesägt oder gezähnt; Blätter wech- selständig:	siehe oben a ² .
e ¹ . Blätter lanzettförmig oder lineal-lanzettlich	beiderseits kahl; Blattrand dicht- gesägt; Blattstiel meist mit ein oder mehreren Drüsen in der Nähe der Blatt- spreite	auch die Blätter an der Spitze des Zweiges und dieser selbst (wie auch die Knospen) kahl; Blattrand nicht gewimpert	Blattspitze langgezogen; Sägezähne nach vorn einge- bogen; Zweige wenigstens auf einer Seite ledergelb: Blätter beider- seits gleich- mässig zuge- spitzt; Säge- zähne gerade; Zweige nicht ledergelb: S. fragilis L. Bruch-W.
	Blätter beiderseits oder nur unterseits behaart (filzig oder seidig):	Die Blätter an der Spitze des Zweiges (und die Knos- pen daselbst) seidig-weiss; Blattrand gewimpert: . . . siehe unten e ^{2**} . siehe unten e ² .	S. triandra W. (=S. amygdalina L.) Mandel-W.

e². Blätter
beiderseits oder
nur unterseits
behaart
(filzig oder
seidig)

* unterseits graufilzig, am Rande meist
mit kleinen spitzen Zähnen; aufrechte
Sträucher, oder Bäume:

S. incana Schrk.
Lavendel-W.

** Blätter un-
terseits sei-
dig-weiss
(von ange-
drückten
Seidenhaaren
weissglänzend
oder silberig
schimmernd);
Zweige an der
Spitze eben-
falls seidig-
weiss; nur die
Blätter am
Grunde der
Zweige unter-
seits manch-
mal kahl

Blätter
ganz-
randig,
seicht-
gekerbt
oder mit
wenigen
kleinen
entfernten
Zähnen

kleines
Sträuchlein mit
kriechendem
Stämmchen,
dünnen Zweig-
lein und kleinen
meist ganzran-
digen Blättern;
auf Moorboden:

S. repens L.
Kriech-W.

aufrechter
Strauch mit
langen, ganz-
randigen oder
seicht-gekerb-
ten Blättern:

S. viminalis L.
Hanf-W.

Blätter
dicht-
fein-
gesägt

Blattoberseite
hellgrün;
Zweige gold-
gelb (rotgelb):

S. vitellina L.
Gold-W.

Blattoberseite
graugrün;
Zweige nicht
gold- oder
rotgelb:

S. alba L.
Silber-W.

Blütenprobe

oder Uebersicht, um die Zugehörigkeit der Blütenzweige zu den
Blattexemplaren zu prüfen.

A. Männliche [†] Blüte.

Kätzchen mit Staubfäden.

Nr. 1) mit 5 Staubfäden: unter jeder Kätzchenschuppe 5
Staubfäden (selten 4 oder mehr
als 5); Kätzchen gleichzeitig (mit
den Blättern) erscheinend, langge-
stielt, Stiel beblättert, Blättchen
dicht-fein-drüsig-gesägt; Zweige,
Knospen und junge Blätter kahl:

S. pentandra L.

Nr. 2) mit 3 Staubfäden: unter jeder Kätzchenschuppe 3
Staubfäden; Kätzchen gleichzeitig
(mit den Blättern) erscheinend,
langgestielt, Stiel beblättert, Blätt-
chen ganzrandig od. spärlich-säge-
zählig; Zweige und Knospen kahl;
junge Blätter meist mit Seiden-
haaren, welche sich bald verlieren:

S. triandra W.
(*S. amygdalina* L.)

- Nr. 3) mit 1 Staubfaden: unter jeder Kätzchenschuppe 2 Staubfäden, welche gänzlich miteinander verwachsen sind; Kätzchen frühzeitig (vorlaufend: vor dem Aufbrechen der Blattknospen erscheinend), sitzend, am Grunde mit kleinen, schmalen Blättchen; Staubkolben rot oder schwarz: . *S. purpurea* L.
- Nr. 4) mit 2 Staubfäden, welche am Grunde mit einander verwachsen sind; Kätzchen sitzend oder kurz-gestielt (am Grunde mit kleinen schmalen Blättchen), meist gekrümmt; Staubkolben gelb; Zweigspitze flaumig, selten filzig: *S. incana* Schrk.
- Nr. 5) mit 2 Staubfäden, welche nicht verwachsen sind: siehe unten Nr. 6.
- Nr. 6. Jedes Blüthen mit 2 freien Staubfäden
- | | | | | |
|---|-----------------------------------|---|--|--|
| a. Kätzchen frühzeitig (vorlaufend: vor dem Aufbrechen der Blattknospen blühend), sitzend oder kurz-gestielt; Kätzchenschuppen meist zweifarbig, zottig | Staubfäden am Grunde be-
haart | Zweige gegen die Spitze und die Knospen daselbst stark be-
haart | Zweige nach unten und die Knospen daselbst graulich; die kleinen Blättchen am Grunde der Kätzchen bleiben b. Trocknen grau-grün oder seidig-weiss (März):
Zweige nach unten lebhaft grünlich o. braun; die grünen Blättchen am Grunde der Kätzchen werden beim Trocknen schwarz (April): | <i>S. cinerea</i> L. |
| | | Zweige gegen die Spitze und die Knospen daselbst kahl oder schwach be-
haart | Zweige meist braun; d. (grünen) Blättchen am Grunde der Kätzchen werden beim Trocknen schwärzlich:
Zweige meist grünlich; Knospen länglich; die kleinen Blättchen am Grunde der Kätzchen bleiben beim Trocknen grau-grün od. seidig-weiss: Die Knospen an der Spitze der Zweige eiförmig; Kätzchen klein, die Blättchen am Grunde der Kätzchen bleiben beim Trocknen grau-grün oder seidig-weiss: | <i>S. glabra</i> Sch.

<i>S. grandifolia</i> Ser.

<i>S. aurita</i> L. |
- Staubfäden kahl siehe unten Nr. 7.
- b. Kätzchen gleichzeitig (m. dem Aufbrechen d. Blattknospen erscheinend), meist langgestielt, Stiel beblättert; Kätzchenschuppen meist schwach-zottig: s. unten Nr. 8 a. u. b.

Anmerkung zu Nr. 6. Gleichzeitig (amentum coetaneum) wird ein Kätzchen dann genannt, wenn es sich zugleich mit dem Entfalten der Blätter entwickelt; dasselbe steht dann am Ende von belaubten Stielen. Das frühzeitige (vorlaufende) Kätzchen (a. praecox) erscheint vor dem Aufbrechen der Blattknospen und ist entweder sitzend oder kurz gestielt und am Grunde von kleinen Blättchen (Schuppen) gestützt. Je früher das Kätzchen erscheint, desto dichter ist es vor dem Aufblühen in „Wolle“ (Wimperhaare der Kätzchenschuppen) eingehüllt zum Schutze gegen Fröste. Eigenartig ist die Erscheinung, dass die Kätzchenschuppen (Bracteen) bei den frühblütigen Weiden zweifarbig (discolor), bei den spätblütigen aber meist einfarbig (concolor) — grünlich oder gelblich — sind. Dieses grünliche Aussehen der Kätzchen überhaupt (im Mai bezw. Juni) ist die Ursache, warum diese Blüten „im allgemeinen Grün“ leicht unbeachtet bleiben; springen aber später die reifen Kapseln auf und die beschöpften Samen fliegen umher, so kann sich der Laie diese Erscheinung nicht erklären.

Nr. 7. Staub- fäden kahl	Stämmchen kriechend, selten (schief) aufsteigend; Kätzchen klein	Zweige gegen die Spitze weisslich- seidig:	S. repens L.
		Zweige und Knospen kahl: . . .	S. livida Whlbg.
	Stämme aufrecht	kleiner sparrig-ästiger Strauch mit kurzen schwachen Zweigen und klei- nen Kätzchen, welche im April und Mai blühen:	S. aurita L.
		grössere Sträu- cher oder Bäume mit kräftigen Zweigen u. gröss- eren Kätzchen, welche schon im Februar und März blühen	Zweige meist be- reift (bläulich beduftet); Bast lebhaft gelb; Kätz- chen gross (dick): S. daphnoides Vill.
			Knospen an der Zweig- spitze be- haart, Kätz- chen von mittlerer Grösse: S. viminalis L.
			alle Knospen kahl, dick; Kätzchen gross (dick): S. caprea L.
Nr. 8a. Kätzchen- schuppen einfar- big (an der Spitze nicht an- ders ge- färbt); Staub- fäden am Grunde deutlich behaart	Kätzchen lang- gestielt; junge Blätter beim Trocknen nicht schwarz werdend	Zweig- spitze und Blätter seidig- weiss	Zweige goldgelb (rot- gelb); Kätzchenschup- pen gelb, lanzettförmig: S. vitellina L.
			Zweige nicht gold- oder rotgelb; Kätzchenschup- pen grüngelb, eiförmig: S. alba L.
		Zweige und Blätter kahl: . . .	S. fragilis L.
	Kätzchen kurzgestielt oder sitzend; junge Blätter beim Trocknen schwarz werdend; Kätz- chenschuppen selten einfarbig:		S. glabra Sch.

Nr. 8b. Kätzchen- schuppen an ihrer Spitze schwarz- braun, rot oder bräunlich; Staubfäden kahl oder behaart	Staubfäden am Grunde deut- lich behaart; Blätter beim Trocknen schwärzlich werdend	Zweige nach oben (ge- gen die Spitze) stark behaart oder filzig: . . . S. nigricans Sm. Fr.
	Staubfäden kahl oder am Grunde kaum behaart; Blätter beim Trocknen nicht schwärzlich werdend	Zweige kahl oder schwach behaart: . . . S. glabra Sch.
		Stämmchen kriechend, selten (schief) aufsteigend: S. livida Whlbg.
		Stämme aufrecht: . . . S. aurita L.

B. Weibliche $\frac{0}{1}$ Blüte:

Kätzchen mit Fruchtknoten (Kapseln).

α	Fruchtknoten (Kapsel) kahl	siehe Nr. 9.
β	" " behaart (grauhaarig, seidig oder filzig)	siehe Nr. 11.

Nr. 9. Frucht- knoten (Kapsel) kahl deswegen die Kätzchen von grün- lichem (vor dem Aufblühen von weissem) Ansehen	* Kätz- chen frühzei- tig (vor- laufend: vor dem Auf- brechen der Blatt- knospen blühend); Griffel ver- längert	** Zweige meist bereift (bläulich- beduftet); Kätzchen dick-walzen- förmig; schon im Februar und März erscheinend; Kätzchen- schuppen dichtzottig; Fruchtkätz- chen mit gedrängt-stehenden kurz- gestielten Kapseln: S. daphnoides Vill.	
		*** Zweige nicht be- reift; Kätzchen im April blühend; Kätzchen- schuppen schwächer behaart; Frucht- kätzchen verlängert, locker- früchtig	Fruchtknoten (Kapsel) kurzgestielt; Zweig- spitze flaumig, selten filzig; Kätzchen schlank, gekrümmt: S. incana Schrk.
			Frucht- knoten (Kapsel) lang- gestielt; Zweig- spitze kahl oder graulich- behaart; Kätzchen gerade

Kätzchen gleichzeitig (mit dem Auf-
brechen der Blattknospen erscheinend), meist
langgestielt, Stiel beblättert siehe Nr. 10.

Nr. 10. Kätz- chen gleich- zeitig	Griffel verlängert (vgl. Seite 13 unten!) . siehe Nr. 9***.			
	Griffel kurz oder fehlend; Kätzchen erst im Mai er- scheinend	Kätzchenstielblätter dicht fein- drüsig-sägezählig, kahl, klebrig; (bei der Gartenform sind die Kätzchen- stielblätter weniger dicht-gesägt, rund- lich eiförmig):	S. pentandra L.	
		Kätz- chen- stiel- blätter ganz- randig oder spärlich- säge- zählig	Zweig- spitze kahl und meist auch die Kätzchen- stielblättchen	Fruchtknoten langgestielt; Kätzchen schon in der Blüte schmächtig- walzlich: S. triandra W. (= S. amygdalina L.)
				Fruchtknoten kurzgestielt; Kätzchen in der Blüte ei- förmig, später verlängert- walzlich: S. fragilis L.
			Zweig- spitze sei- dig- weiss; Kätzchen- stielblättchen seidenhaarig oder nur sei- dig-gewim- pert; Kätz- chen schon in der Blüte schmächtig- walzlich;	Zweige gold- oder rotgelb; Kätzchen- schuppen lanzettlich; Kätzchen von hellgelb- lichem An- sehen: S. vitellina L.
			Zweige nicht gold- oder rotgelb; Kätzchen- schuppen eiförmig; Kätzchen von grau-gelb- lichem An- sehen: S. alba L.	
Nr. 11.				
Fruchtknoten (Kapsel) behaart (grauhaarig, seidig oder filzig), die Kätzchen haben des- halb ein grau-	a. Kätzchen frühzeitig (vorlaufend: vor dem Auf- brechen der Blattknospen blühend), sitzend oder kurzgestielt	Griffel verlängert; Narben fädlich, gelb:	S. viminalis L.	
		Griffel kurz oder feh- lend; Narben kopfig, selten fädlich:	siehe Nr. 12.	

liches oder weissliches Ansehen; Kätzchen-schuppen zweifarbig, zottig	b. Kätzchen gleichzeitig (mit dem Aufbrechen der Blattknospen erscheinend; Griffel sehr kurz oder fehlend	Stämmchen kriechend, selten (schief) aufsteigend; kleine Sträuchlein	S. livida Whlbg.
	Stämme aufrecht	kleiner sparrig-ästiger Strauch; Zweigspitze kahl; Knospen eiförmig, kahl	S. aurita L.
		grösserer, schlanker Strauch: Zweigspitzen behaart; Knospen länglich, behaart: S. grandifolia Ser.	

Nr. 12. Griffel kurz oder fehlend	Stämmchen kriechend, selten (schief) aufsteigend; kleine Sträuchlein auf Moorboden	Zweigspitze seidig-weiss:	S. repens L.
	Stämme aufrecht	Zweige und Knospen kahl:	S. livida Whlbg.
	Kätzchen und Knospen gegenständig oder je zwei einander näher gerückt; Zweige kahl; Knospen länglich; Kätzchen unscheinbar:		S. purpurea L.
	Kätzchen und Knospen wechselständig	Zweige und obere Knospen grauhaarig oder filzig:	S. cinerea L.
	Knospen und Zweige kahl; obere Knospen dick-eiförmig	Kätzchen klein; Zweige kurz u. schwach; kleiner Strauch:	S. aurita L.
		Kätzchen gross; Zweige lang u. stark; grösserer Strauch od. Baum:	S. caprea L.

1) Bemerkung zu *Salix glabra* Sch.

Kerner (Niederöstr. Weiden S. 236) unterscheidet eine Hochalpenform und eine Thalform. Erstere bleibt Zwergweide und sind bei derselben die Kätzchenstiele und deren Blättchen mehr ausgebildet, als bei der letzteren. Die Thalform erhebt sich bis zu zwei Meter Höhe und ähnelt dann der *Salix nigricans* Sm. et Fr., wird auch von einzelnen Salikologen (sogar von Wimmer) ohne weiteres mit derselben vereinigt. Beide haben allerdings das eigentümliche Merkmal miteinander gemein, dass die Unterseite der-

jenigen Blätter, welche am unteren Teil (gegen den Ursprung) des Zweiges sich befinden, gänzlich kahl und grün, bei den Blättern am oberen Teil (der Zweigspitze zu) nur die Blattspitze unterseits grasgrün (wie abgewischt) ist. Dagegen unterscheiden sich beide hauptsächlich durch die Behaarung der oberen Blätter und verholzten Zweigteile, welche bei *S. glabra* Sch. ganz fehlt oder nur schwach vorhanden ist. Die jüngsten (krautigen) Triebe sind bei der *S. glabra* (Thalform) meistens wie bei der *S. nigricans* filzig-behaart, bei der *S. glabra alpina* (Hochalpenform) aber immer kahl. Letztere hat grosse Aehnlichkeit mit *S. hastata* L., *S. Arbuscula* L. und *S. bicolor* Ehrh., je nachdem man Wuchs oder Blätter oder Blüte in Betracht zieht; die Thalform (*S. glabra vulgaris*, *S. coruscans* W., *S. stylaris* Seringe) dagegen verliert diese Aehnlichkeit, je weiter sie sich von den Alpen entfernt. Sie hat sich, wie *S. nigricans*, *grandifolia*, *incana* und *daphnoides*, durch die Donauzuflüsse bis zur Donau selbst, durch den Rhein und seine Nebenflüsse aber über die Schweiz, Baden, Elsass und den nordwestlichen Teil Deutschlands bis Hannover verbreitet. In Baden findet sie sich nicht selten und zwar in vielen Formen: gross-, klein-, schmal- und breitblättrig; bald zwergig und bald als ansehnlicher Strauch. Standorte daselbst sind: Konstanz, Zollhaus (Randen), an der Wutach, bei Bachzimmern, Kirchen, Zimmern (Immendingen), Geisingen, Donaueschingen, Pföhren, Breisach, Faulewaag, Daxlanden, Eggenstein, Karlsruhe, Mannheim, Sanddorf. Eine zwergige und kleinblättrige Form (*S. glabra arbusculoides*, *S. arbuscula* Schleicher) fand Alex. Braun in wenigen ♂ Exemplaren an der Zastler Wand des Feldbergs, welche er fälschlich als *S. Arbuscula* L. bestimmte und die von Döll in seine „Flora von Baden“ aufgenommen wurde, obwohl sie Brunner als „Form von *S. nigricans*“ erklärte. — Dass Wimmer die Thalform der *S. glabra* Scop. mit *S. nigricans* Sm. et Fr. vereinigte, ist leicht zu begreifen, wenn man bedenkt, dass er in Schlesien keine Gelegenheit hatte, die verschiedenen Formen im Freien beobachten zu können, Herbariumspflanzen sich aber nicht hiezu eignen¹. Brunner vermutete schon vor 30 Jahren das Vorkommen der *S. glabra* in Baden, was aus seinen

¹ Auch Gartenpflanzen, besonders wenn sie im fetten, starkgedüngtem Boden wurzeln, haben öfters ein anderes Aussehen, als solche Pflanzen der nämlichen Art, welche wild wachsen.

Bemerkungen zu manchen Weidenbastarden (vgl. Döll's Herbar, Salicineen) hervorleuchtet, konnte sich aber (von Wimmer beraten) nicht entschliessen, diese Spezies für Baden aufzuführen. Beide hatten in Folge dessen ihre liebe Not mit den Bastarden der *S. glabra* einerseits und *S. aurita*, *cinerea*, *Caprea* andererseits. Döll schuf hier einen Ausweg, indem er die Koch'sche Benennung *S. nigricans* var. *eriocarpa* einführte und *S. nigricans* Sm. et Fr. als *S. nigricans nuda*, die behaartfrüchtigen Bastarde als *S. nigricans eriocarpa* betrachtete. Ob Brunner, welcher diese Bastarde viele Jahre hindurch im Freien beobachtete und studierte, damit ganz befriedigt war, bezweifle ich sehr. *Salix stylaris tomentosa* Seringe ist synonym mit *S. nigricans eriocarpa* Döll, wovon ich mich durch Original Exemplare überzeuge; Seringe hatte damals (1812), als er diese Benennung schuf, noch keine Ahnung von den Bastarden zwischen *S. nigricans*, *glabra-aurita*, *cinerea*, *Caprea* und *grandifolia*, deswegen glaubte er irrtümlich, seine Einreihung der *S. stylaris* in die Abteilung der kahlfrüchtigen Weiden sei durch dieses Vorkommnis unhaltbar geworden. Nach Wimmers eigenen Worten (*Sal. europ.* pag. 75) hat Wahlenberg am meisten zu der Confusion beigetragen, indem derselbe die behaartfrüchtigen Bastarde *S. nigricans*, die kahlfrüchtigen Spezies aber *S. phylicifolia* nannte. Neuere Salikologen wollen diese Confusion dadurch noch vergrössern, dass sie die behaartfrüchtigen Formen als *S. nigricans typica* aufstellen und das Vorkommen der genannten Bastarde von *S. glabra* und *S. nigricans* ganz in Abrede stellen. Es that wahrlich not, hier Klarheit zu schaffen; aber ohne die Wiederaufstellung der Seringe'schen *S. stylaris* (*S. glabra vulgaris*) war solches unmöglich, mit derselben leicht und einfach. Es ist wirklich unbegreiflich, wie man hier die Errungenschaft des vorzüglichen Weidenkenners Seringe ignoriren konnte, während er sonst doch sehr oft citirt wird.

2) Langgriffelige Weiden

sind: *S. daphnoides*, *viminalis*, *incana*, *glabra*, *nigricans*. Bei denselben sind (mit Ausnahme von *S. viminalis*) Fruchtknoten und Griffel kahl (grün). Dasselbe gilt auch von *S. fragilis* und *S. pentandra*, welche beide im Fruchtzustande verlängerte Griffel besitzen, während bei ihren Blütenkätzchen die Griffel kurz sind. Bei *S.*

glabra und nigricans ist es der umgekehrte Fall: hier sind die Griffel im blühenden Zustande lang, bei den Fruchtkätzchen aber mittelmässig (mediocris). Besonders auffällig ist dieses bei *S. glabra*, welche Art zur Blütezeit so dünne Fruchtknoten hat, dass alles „Griffel“ zu sein scheint, daher sie Seringe *S. stylaris* (Griffelweide) nennt und von ihr sagt: „La longueur des capsules glabres de cette espèce, qui se terminent insensiblement dans l'état de Floraison en un long style“ — „effectivement cette espèce est extrêmement remarquable par sa capsule, qui presque jusqu'à la maturation est longuement conique et va se terminer aigument par un style très alongé“ (Essai d'une Monographie des Saules de la Suisse, pag. 62).

Die badischen Ampferbastarde.

Von Dr. Schatz.

Zu den folgenden Beschreibungen bemerke ich, dass dieselben zum Teil nach lebenden Pflanzen, zum Teil nach Exemplaren meines und des Döll'schen Herbariums gegeben sind. Den *Rumex Mezei* verdanke ich der Güte des Entdeckers, Herrn Prof. Haussknecht, den *Rumex conglomeratus* $\times$ *maritimus* β *confertus* Herrn Prof. Neuberger, dem Finder dieser sehr seltenen Ampferform. Unter den literarischen Quellen benutzte ich mit Vorteil die ausgezeichnete Arbeit von C. Haussknecht: „Beiträge zur Kenntniss der einheimischen Rumices“ in den Mitteilungen der geographischen Gesellschaft zu Jena, Band III, Heft I, 1884. In der Nomenklatur folgte ich dem Vorschlag von Marsson.

1. *R. alpinus* $\times$ *obtusifolius*.

(*R. Mezei* Haussknecht.)

Das Aussehen der Pflanze kommt der Tracht des *R. obtusifolius* näher als der des *R. alpinus* wegen der auseinandergezogenen Scheinwirtel.

Die Wurzelblätter sind aus herzförmiger Basis eiförmig. Die Breite der Blattscheibe verhält sich zur Länge derselben wie $1 : 1\frac{1}{2}$ — 2.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Botanischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [1888](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Die badischen Weiden-Arten. 1-14](#)